



Wahlen 2022: Umfrage unter den Kandidierenden für den Gemeinderat



# Sie wollen die Zukunft der Gemeinde Maur gestalten

Wer wird Maurer Gemeinderat oder Gemeinderätin für die kommenden vier Jahre? Bei den kommenden Wahlen Ende März stellen sich neun Kandidierende zur Verfügung für die sechs freien Sitze. Ein siebter Gemeinderatssitz geht jeweils an die Person, die ins Schulpräsidium gewählt wird. Wir haben die Kandidierenden gebeten, zu fünf kritischen Fragen möglichst konkret Stellung zu nehmen. Was antworten sie, wie positionieren sie sich? Beurteilen Sie selbst!

Umfrage und Organisation: Christoph Lehmann



Kandidiert fürs Präsidium



Kandidiert fürs Präsidium



**Yves Keller, FDP, bisher**

**Catherine Gerwig, SVP, bisher**

**Roland Humm, SVP, bisher**

**Lothar Raif, FDP, neu**

**Die neue BZO: Ein gelungener Wurf aus Ihrer Sicht?**

Die Revision einer BZO ist ein komplexes Unterfangen. Der Gemeinderat legt ein mutiges Paket mit Ecken und Kanten vor. Wichtig sind eine breite Diskussion, ein gut abgestützter Konsens und anschliessend eine Umsetzung mit Augenmass.

Der Prozess zur neuen BZO wurde sehr sorgfältig geführt. Den Eigenheiten der Ortsteile und Quartiere wurde Rechnung getragen und die Bürger einbezogen. Dass nicht alle neuen Bestimmungen nur auf Anklang stossen, liegt in den Partikularinteressen begründet. Der Gemeinderat hat die Einwendungen aufgenommen und wird sich damit auseinandersetzen.

Ob die BZO gelungen ist, entscheidet der Souverän. Der Entwurf bildet die veränderten Anforderungen und Rechtsgrundlagen von Kanton/Bund ab. Maur soll sich künftig moderat räumlich entwickeln können.

Sie erscheint mir noch nicht ausgereift. Die Ansetzung einer Ausnutzungsziffer von nur 20% ist zu tief und undifferenziert. So kann sich zukünftig niemand mehr Wohneigentum in unserer Region leisten.

**Falls es finanzpolitisch notwendig würde, was wäre das Beste: Sollte Maur Kosten einsparen? Steuerfuss anheben? Land verkaufen?**

Es ist wichtig, dass die heutige Generation nicht auf Kosten der nächsten lebt und eine Verschuldung, wenn sie denn nötig ist, tragbar bleibt. Landverkauf und Steuererhöhung sollten wir vermeiden.

Das kann meines Erachtens nicht so allgemein beantwortet werden, da es sehr auf den konkreten Finanzbedarf ankommt. Der Gemeinderat ist sehr umsichtig in der Finanzplanung, insbesondere auch, was die mögliche Einsparung von Kosten angeht.

Der haushälterische Umgang mit unseren Landreserven liegt mir am Herzen. Die wirtschaftliche Entwicklung und mögliche finanzielle Folgekosten der Pandemie sind mit der Finanzplanung abzustimmen.

Eine solide Finanzplanung verhindert kurzfristige Steuererhöhungen. Die Kosten sollte man immer im Blick haben. Land als das Tafelsilber der nächsten Generation darf nicht ohne wirkliche Not veräussert werden.

**Braucht Aesch ein Gemeinschaftszentrum?**

Bevor ein neues Zentrum geplant wird, sollten wir die Nutzung der bestehenden Infrastrukturen prüfen oder diese an aktuelle Bedürfnisse anpassen. Wichtig ist mir auch der Blick auf die anderen Ortsteile.

Ich kann den Wunsch nach einem Begegnungsort der Bevölkerung von Aesch gut nachvollziehen und finde die Idee unterstützenswert.

Der Wunsch nach einem Gemeinschaftszentrum ist nicht neu. In früheren Planungen gab es in den anderen vier Ortsteilen bereits ähnliche Anliegen. Deshalb wurden Projekte für Aesch vom Souverän auch schon abgelehnt.

Ein Treffpunkt verbessert die Lebensqualität und fördert auch das örtliche Gewerbe. Bestehende Infrastrukturen sollten genutzt und gezielt für das Zusammenbringen von Jung und Alt ausgebaut werden.

**Müsste sich Maur dem Kanton gegenüber stärker durchsetzen (z. B. Umgestaltung Kantonsstrassen mit Kreisel etc.)?**

Bau und Unterhalt der Kantonsstrassen werden durch den Kanton finanziert. Daher ist es wichtig, unsere Standpunkte vorausschauend und mit Nachdruck einzubringen.

Die Gemeinde kann sich dort durchsetzen, wo die Gemeindeautonomie spielt. In vielen Bereichen, wie bspw. den Kantonsstrassen, ist der Kanton alleine zuständig, zu entscheiden. Die Gemeinde Maur wird jeweils einbezogen und kann ihre Interessen so einbringen, was sie mit einer klaren Haltung auch tut.

Der Kanton erfüllt die gleichen Aufgaben bei seinen Kantonsstrassen wie die Gemeinde. Wir sind laufend bestrebt, die Sicht der Gemeinde und konkrete Projekte mit dem Kanton in Einklang zu bringen.

Ja, weil es nicht angeht, dass bei Gemeinden nur abgeschöpft wird. Bspw. sollte für die Ortsdurchfahrt Aesch eine Tempo-30-Zone geprüft werden. Zur Sicherheit für unsere Kinder und alle Anwohner.

**Tut die Gemeinde genug für Biodiversität?**

Der Erhalt unserer Lebensgrundlagen ist von zentraler Bedeutung. Dies steht aus meiner Sicht nicht im Widerspruch zu einer massvollen Ausgabenpolitik und dem haushälterischen Umgang mit den öffentlichen Mitteln.

Die Gemeinde hat die Initiative umgesetzt und ist parat, Projekte zur Förderung der Biodiversität zu unterstützen (vgl. Leitfaden). Bei gemeindeeigenen Projekten wird der Biodiversität schon seit längerem ein hohes Gewicht beigemessen. Bei Bepflanzungen der gemeindeeigenen Liegenschaften werden z.B. einheimische Gewächse verwendet und so die noch vorhandenen Neophyten ersetzt.

Die Gemeinde setzt Biodiversitätsprojekte laufend um – dies ist aber von der Jahreszeit abhängig. Vier private Projekte sind zum Teil schon umgesetzt, sechs Projekte der Gemeinde werden bis 2023 realisiert.

Der Schutz der Artenvielfalt und die Erhaltung der Natur erhöhen die Lebensqualität in unserer Gemeinde. Es gilt heute, mit Augenmass zu handeln, ohne den Anspruch der nächsten Generationen zu vernachlässigen.